

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 19

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kluge Worte

Was einen Begriff von der Unendlichkeit geben kann, ist die menschliche Dummheit. (Flaubert)

Bei Revolutionen gibt es zwei Arten von Menschen; jene die sie machen, und jene, die davon profitieren. (Napoleon)

Man sagt zu einem Kamel: «Eine gute Nachricht! Dir ist ein Sohn geboren worden!» «Was habe ich davon?» erwidert das Kamel. «Wird er mir auch nur die Hälfte meiner Lasten abnehmen?» (Armenisches Sprichwort)

So mancher Schriftsteller ist davon überzeugt, daß er seinen Leser zum Denken angeregt, während er ihn nur schwitzen gemacht hat. (Rivarol)

Es gibt Fehler, die ich entschuldige, und Leidenschaften, die ich verzeihe – es sind die meinen. (Talleyrand)

Auch auf dem schönsten Thron sitzt man nur mit seinem Hinterteil. (Montaigne)

Das erste Mal, daß du mich betrügst, ist es deine Schuld, das zweite Mal ist es meine. (Arabisches Sprichwort) Aufgepickt von n. o. s.

Gastronomisches

Ein Feinschmecker faßt nach seiner Rückkehr aus England seinen Eindruck über die englische Küche in einen Satz zusammen: «Was heiß ist, ist Suppe; was kalt ist, Bier.» -om-

Die Hauptsache

Der nachmalige Bundesrat Ludwig Forrer ist im thurgauischen Grenzdorf Islikon zur Welt gekommen und größtenteils auch aufgewachsen. Mit fünf Jahren verlor er seinen Vater, einen schlichten Mechaniker, und nur durch heldenmütige Anstrengungen und Opfer brachten Mutter und Stiefschwester den jungen Ludwig ohne fremde Hilfe soweit, daß er studieren konnte.

Gerade deshalb wurmte es Forrer, wie er einmal im Zürcher Kantonsrat erzählte, doppelt, daß er, als er als Student gwundershalber seiner Zürcher Heimatgemeinde Bäretswil, die er noch nie gesehen hatte, einen Besuch abstattete und sich einem dortigen Behördemitglied vorstellte, zuallererst einmal gefragt wurde:

«Hät Iri Familie na nie Armenunderstützig bezoge?» fh